



Individuelle Softwarelösungen

Gute Software gibt es selten. Damit meinen wir nicht, dass es häufig schlechte Software gibt, ganz im Gegenteil, dennoch ist die Software nur in wenigen Fällen optimal auf Ihre Anforderungen ausgerichtet. Mal ist der Leistungsumfang zu gering, mal wird, wie man im Volksmund sagt, „mit Kanonen auf Spatzen geschossen“. GREEN-CAT Information Technology ist darauf spezialisiert Software nach Ihren Bedürfnissen und Anforderungen zu entwickeln. Egal ob für PC, Mac oder die gängigen Smartphones, wir entwickeln die passende Lösung. Nachfolgend einige Erläuterungen zu Individualsoftware, warum eine solche Lösung interessant sein kann und wie typischerweise die Entwicklung und die Einführung abgewickelt werden.

Wir möchten Sie an dieser Stelle nicht davon überzeugen, dass individuelle Softwarelösungen die richtige Wahl ist, sondern dass Sie selbst davon überzeugt sind! Daher haben wir uns ganz bewusst dafür entschieden, einen Artikel aus Wikipedia an dieser Stelle zu zitieren, der das Thema Individualsoftware umfassend beschreibt. Selbstverständlich freuen wir uns Ihre Anforderungen an die benötigte Software mit Ihnen zu besprechen, mit Ihnen ideale Lösungen zu entwickeln und Sie bei der Umsetzung zu begleiten!

„Individualsoftware (auch Individuallösung) ist ein Begriff der Informationstechnik, welcher eine für einen Kunden individuell angefertigte Anwendungssoftware bezeichnet. Sie zeichnet sich dadurch aus, dass sie gemäß den Anforderungen eines einzelnen Kunden maßgeschneidert erstellt wird, im Gegensatz zu Standardsoftware, die für eine große Menge (potenzieller) Kunden entwickelt wird.

Typische Kunden von Individualsoftware sind Einrichtungen, die einzigartige Anforderungen an ihre Software haben, für die keine exakt passenden marktgängigen Softwareprodukte verfügbar sind.

- 1 Gründe für die Entscheidung für eine Individuallösung
- 2 Markt und Anbieter
- 3.1 Lasten- und Pflichtenheft
- 3.2 Ziel-Modifikation
- 3.3 Einführung



Wenn sich ein Unternehmen für die Erstellung einer Individualsoftware entscheidet, kann dies unterschiedliche, einander nicht ausschließende Gründe haben:

- Es gibt keine bekannte, geeignete Standardsoftware.
- Es gibt eine geeignete Standardsoftware, die Entwicklung einer Individualsoftware wird jedoch monetär günstiger bewertet.
- Man möchte eine vollkommene Kontrolle über die künftige Entwicklung der Software und Beherrschung des Quellcodes garantieren.
- Die Software soll dem einsetzenden Unternehmen gegenüber anderen Mitbewerbern einen Wettbewerbsvorteil verschaffen.
- Man möchte "das Rad neu erfinden", weil die angestrebte Lösung noch besser werden soll, als diese von vorhandenen Produkten bereits angeboten werden.

Markt und Anbieter

Die Erstellung und Pflege von Individualsoftware durch Dritte wird Outsourcing genannt. Sie ist das Hauptgeschäft vieler Softwareunternehmen. Im Zuge des Outsourcings werden oft nicht nur die Erstellung und Pflege von Individuallösungen, sondern auch der Betrieb und andere IT-Dienstleistungen in Form von langfristigen Großaufträgen komplett an externe IT-Unternehmen ausgelagert.

Vorgehensweise und eingesetzte Technologie

Sehr unterschiedliche Auffassungen gibt es hinsichtlich der Frage, wie Individuallösungen zu erstellen sind. Oft wird selbstverständlich davon ausgegangen, dass Individualsoftware basierend auf geeigneten Vorgehensmodellen, auf dem aktuellen Stand der Technik (beispielsweise JEE oder .Net) und für die entsprechende Anforderung geeignet qualitätsgesichert umgesetzt wird.



Solange diese Annahmen aber nicht durch entsprechende Verträge und Pflichtenhefte gesichert sind, hat der Auftraggeber nur beschränkten Einfluss auf das entsprechende Ergebnis der Individualsoftwareentwicklung.

Lasten- und Pflichtenheft

In der Regel gibt es einen konkreten Anwendungsfall, und es werden, oft in einem sogenannten Lastenheft, Anforderungen festgelegt, die in der Lösung realisiert werden müssen. Lastenhefte umfassen idealerweise nicht nur die fachlichen Anforderungen an die Individualsoftware, sondern auch die technischen und nicht-funktionalen wie Fehlerrate, Mengengerüst, Performance, Skalierbarkeit und Wartbarkeit. Lastenhefte werden üblicherweise vom Auftraggeber vor Vergabe und als Basis für den Auftrag erstellt.

Auf diesen Lastenheften aufbauend, werden vor oder während der Umsetzung der Anforderungen sogenannte Pflichtenhefte erstellt. Dies passiert - obwohl sie noch großen Einfluss auf die Aufwände bei der Umsetzung haben - oft in gemeinsamer Arbeit zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer. Dabei kommt es idealerweise zu einer Fusion des Gewünschten und des realistischer Weise Machbaren. Nach der Erstellung des Pflichtenheftes werden zumeist die Abweichungen vom ursprünglich beauftragten Lastenheft geschätzt und fließen entsprechend in den Umsetzungsplan und die monetären Aufwände ein.

Zielmodifikation

Allerdings steht häufig zu Beginn eines Softwareprojektes noch gar nicht fest, was am Ende alles enthalten sein wird. Vieles ergibt sich erst in der Entwicklungsphase, da sich sowohl dem Entwickler als auch dem Auftraggeber erst durch die andauernde Arbeit an und mit dem Projekt neue interessante Standpunkte eröffnen. Dies dient in der Regel dem Gesamtergebnis und sollte von vornherein eingeplant



werden, beispielsweise durch eine etappenweise Neuformulierung von Teilen des Pflichtenheftes, durch entsprechende Neukalkulierung des Preises (falls nicht ohnehin nach Aufwand abgerechnet wird) und durch Anpassung des Zeitplans und der verwendeten Mittel (Systemumgebung und Werkzeuge).

Die Einführung von Individualsoftware kann ähnlich wie das Customizing und Einführen von Standardsoftware erfolgen - entweder sukzessive, eine Fachlichkeit nach der anderen, oder alles auf einmal. Den ersten Ansatz nennt man iterative Einführung, den zweiten Big-Bang-Einsatz.